

Ägyptologische Abhandlungen

Herausgegeben von Christian Leitz und Martin Andreas Stadler

Band 77

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Hans-Werner Fischer-Elfert,
Friedhelm Hoffmann

Die magischen Texte
von Papyrus Nr. 1826
der Nationalbibliothek
Griechenlands

mit Beiträgen von Andrea Donau
und Hermann Harrauer
sowie einer griechischen Übersetzung
von Daimantis Panagiotopoulos

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungsfonds Wissenschaft der VG WORT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2020
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 0568-0476
ISBN 978-3-447-11201-7

Vorwort

Wenn wir heute, nach über 20 Jahren Arbeit, endlich diese Publikation vorlegen, so verspüren wir ein Gefühl der Erleichterung und Freude. Immer wieder haben uns andere Verpflichtungen davon abgehalten, die Bearbeitung des Athener Magischen Papyrus voranzubringen. Die Verantwortlichen der Griechischen Nationalbibliothek und die Fachkollegen, die die Edition schon so lange erwarten, bitten wir daher um ihre Nachsicht.

Unsere Freude über die Veröffentlichung verbinden wir mit dem großen Dank an viele, die uns auf ganz unterschiedliche Weise bei der Erreichung unseres Ziels geholfen haben. Wir nennen sie hier in grob chronologischer Folge.

H. Harrauer, der damalige Direktor der Österreichischen Nationalbibliothek, hat F. Hoffmann 1994 auf den Papyrus aufmerksam gemacht und sich dafür eingesetzt, daß er das Publikationsrecht erhält. H. Harrauer hat auch einen Bericht über die Kontakte sowie die Vorbereitungen, die schließlich dazu geführt haben, daß unter seiner Leitung der seit der Antike ungeöffnete Papyrus aufgerollt werden konnte, beigesteuert.

E. Simon hat sich darum bemüht, den Kontakt zwischen F. Hoffmann und P. G. Nikolopoulos, dem seinerzeitigen Leiter der Griechischen Nationalbibliothek, herzustellen.

P. G. Nikolopoulos hat schließlich 1996 F. Hoffmann erlaubt, das Original zu studieren, ihm eine erste Kollationierung im selben Jahr ermöglicht und das Publikationsrecht erteilt.

G. Vittmann hat F. Hoffmann für diesen Aufenthalt in Athen mit Federn, Federhaltern, Tusche und Folie versehen, so daß die Faksimilierung der für die paläographische Datierung relevanten Zeichen ermöglicht wurde.

A. Kordouli, die damalige Leiterin der Handschriftenabteilung der Griechischen Nationalbibliothek, und ihre Mitarbeiter haben 1996 F. Hoffmann und 2000 ihn, A. Donau, K.-V. von Eickstedt sowie H.-W. Fischer-Elfert freundlich in der Handschriftenabteilung aufgenommen. A. Kordouli war stets an den Arbeiten und ihrem Fortschritt interessiert. Zudem hat sie uns eine UV-Lampe zur Verfügung gestellt, ohne deren Einsatz die Rubren über weite Strecken ganz unlesbar geblieben wären.

A. Donau, die Papyrusrestauratorin der Österreichischen Nationalbibliothek, hat nicht nur 1993 die Aufrollung geleistet, sondern im Jahr 2000 den Papyrus noch einmal gereinigt und gefestigt. Auch hat sie in Zusammenarbeit mit F. Hoffmann Fragmente angefügt. Über die Entrollung sowie die konservatorische Behandlung und die dabei gemachten Beobachtungen hat sie einen Beitrag für die vorliegende Publikation geschrieben.

Der Aufenthalt A. Donaus 2000 in Athen wäre ohne die Zustimmung der Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek nicht möglich gewesen.

K.-V. von Eickstedt verdanken wir nicht nur die meisten der hier veröffentlichten Fotos, sondern auch mancherlei praktische Hilfe bei unserer Arbeit 2000 in Athen.

Sehr wertvoll waren die Hinweise von H. van den Berg, der geholfen hat, Glyph, mit dem die Hieroglyphen in der vorliegenden Publikation gesetzt sind, lauffähig zu halten.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die den Aufenthalt F. Hoffmanns 1996 und die Arbeiten A. Donaus, K.-V. von Eickstedts, H.-W. Fischer-Elferts und F. Hoffmanns 2000 in der Griechischen Nationalbibliothek durch Sachbeihilfen gefördert hat, wären die Kollationierungen, die Nachrestaurierung und die Fotos erheblich schwieriger zu realisieren gewesen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat außerdem F. Hoffmann 2002–2007 ein Heisenbergstipendium gewährt, während dem er neben anderen übernommenen Aufgaben auch am Athener Papyrus weiterarbeiten konnte.

G. Keil hat nicht nur zu einigen Stellen hilfreiche medizinische Anmerkungen beigesteuert, die nicht unwesentlich zu unseren Krankheits- und Symptomidentifizierungen beigetragen ha-

ben, sondern uns überdies ein Angebot zur Publikation in einer von ihm herausgegebenen Reihe gemacht.

Für andere medizinische Hinweise danken wir R. Plattner.

Mit unseren Studierenden hatten wir in verschiedenen Lehrveranstaltungen in Würzburg (Sommersemester 1997; F. Hoffmann), Yale (Sommer 2013; H.-W. Fischer-Elfert) und München (Wintersemester 2013/14; F. Hoffmann) Gelegenheit Ideen zu diskutieren. Wir waren in einem sehr positiven Sinne gezwungen, die eigenen Gedanken zu präzisieren.

In ähnlicher Weise waren Reaktionen von Kolleginnen und Kollegen in Diskussionen im Anschluß an Vorträge sehr hilfreich. Wir danken allen, die uns so mit unterschiedlichsten Hinweisen geholfen haben.

D. Panagiotopoulos gebührt ein großer Dank dafür, daß er Teile der Publikation ins Griechische übersetzt hat. Denn es war von Anfang an der Wunsch der griechischen Seite, daß der Papyrus auch einer griechischen Leserschaft erschlossen wird. D. Panagiotopoulos hat dankenswerterweise die Kontakte zur Griechischen Nationalbibliothek wieder hergestellt, nachdem dort die bisherigen Ansprechpartner aufgrund ihrer Pensionierung nicht mehr zur Verfügung standen.

J. F. Quack hat einige Hinweise zu Lesungen oder Sekundärliteratur beigesteuert, uns vor mehreren Fehlern bewahrt und uns vor allem dank seiner kritischen Anmerkungen zum gründlicheren Durchdenken einiger Stellen oder zur besseren Begründung unserer Positionen gezwungen.

Als C. Leitz und M. Stadler 2015 eine Veröffentlichung in den *Ägyptologischen Abhandlungen* anboten, haben wir diese gerne angenommen. Durch ihre kritische Lektüre haben die beiden Herausgeber uns noch auf einige Probleme oder Versehen aufmerksam gemacht und ebenfalls dazu beigetragen, daß wir unsere Aussagen stellenweise intensiver durchdacht haben.

Beim Einfügen der hieroglyphischen Transkriptionen in den layouteten Text war P. Brose behilflich.

Sehr erfreulich war die Zusammenarbeit mit dem Harrassowitz Verlag. Namentlich B. Krauss und J. Fetkenheuer möchten wir für ihre große Hilfe bei der Realisierung des Bandes und für seine gute Ausstattung ganz herzlich danken, aber auch W. Kurz vom Memminger Medien-Centrum für die Geduld und die Mühen bei der Erstellung der Tafeln.

Die VG Wort hat einen Druckkostenzuschuß gewährt und so die letzte Etappe meistern helfen.

Wir bitten all die um Entschuldigung, die uns sonst noch in irgendeiner Weise geholfen haben, denen zu danken wir hier aber versäumt haben. Es ist bestimmt keine böse Absicht, sondern ein Versehen. Die lange Dauer unserer Untersuchung hat die Erinnerung an manche Schwierigkeiten, aber auch an manche Hilfe schwächen lassen. Daher sei hier noch einmal allen ausdrücklich gedankt, denen, die wir namentlich genannt haben, doch genauso auch allen anderen, die uns wertvolle Unterstützung gewährt haben.

H.-W. Fischer Elfert und F. Hoffmann
Leipzig und München im September 2017

Einleitung

1. Vorbemerkung	3
2. Forschungsgeschichte	5
3. Ein Erinnerungspapier (Hermann Harrauer)	6
4. Entrollung und konservatorische Behandlung (Andrea Donau)	9
5. Beschreibung	13
6. Physische Rekonstruktion	18
7. Rekonstruktion des Beschriftungsvorgangs	19
8. Paläographie	22
9. Orthographie	32
10. Grammatik	44
11. Phraseologie (Intertextualität)	51
12. Vignetten	54
13. Gliederung des Gesamttextes	64
14. Verwendung des Papyrus	67
15. Herkunft des Papyrus	68

Text

Ia. Gegen Schrecken und Verlust der Sprechfähigkeit (mehr therapeutisch) (x+1.1–4.1)	71
Reste eines Spruches gegen Schrecken und einer Handlungsanweisung (x+1.1–1.11)	72
Spruch zum Öffnen eines verschlossenen Mundes samt Handlungs- anweisung (x+1.11–2.5)	75
(ergänzend:) Rezitation gegen Verlust der Sprache durch Geister samt Handlungsanweisung (x+2.5–10)	80
Anderer Spruch gegen Atemnot samt Handlungsanweisung (x+2.10–13)	86
Anderer Spruch, um das Herz an seinen Platz zu bringen, samt Handlungsanweisung (x+2.13–3.7)	88
Anderer Spruch zum Öffnen eines verschlossenen Mundes und zum Vertreiben des Schreckens samt Handlungsanweisung (x+3.7–4.1)	93
Ib. Gegen Schrecken in der Nacht (x+4.1–5.4)	100
Mittel zum Beseitigen des Schreckens (x+4.1–2)	100

Anderer Spruch gegen Schrecken in der Nacht samt Handlungsanweisung (x+4.2–11)	101
(ergänzend:) Spruch für Honig gegen Wiedergänger samt Handlungs- anweisung (x+5.1–4)	108
I.c Gegen Schrecken am Tag (x+5.4–5.9)	113
Anderes Buchamulett an das Ohr mit anderem Spruch gegen Wiedergänger samt Handlungsanweisung (x+5.4–7)	113
Anderer Spruch für das Ohr samt Handlungsanweisung (x+5.7–9)	117
II.a Gegen <i>ns</i> und <i>nsy</i> (x+5.9–5.12)	119
Buch zum Beseitigen von <i>ns</i> -Dämon und <i>nsy</i> -Dämonin zu jeder Zeit (x+5.9–12)	119
II.b Gegen <i>ns</i> , <i>nsy</i> und Wiedergänger unter ihrem epidemischen Aspekt (x+5.12–6.7)	125
Buch zum Beseitigen von <i>ns</i> -Dämon, <i>nsy</i> -Dämonin und Wiedergängern (x+5.12–6.7)	125
III. Gegen <i>rmn.t</i> -Krankheit und Dämonen (x+6.7–13)	132
Buch zum Beseitigen der <i>rmn.t</i> -Krankheit und zum Fesseln von Dämonen und Wiedergängern samt Handlungsanweisung (x+6.7–13)	132
IV. Gegen Blähungen und Bauchschmerzen (x+7.1–7)	138
Buch gegen Blähungen samt Handlungsanweisung (x+7.1–7)	138
Anderer Spruch gegen Bauchschmerzen zu jeder Zeit samt Handlungs- anweisung (x+7.7–11)	145
V. Gegen Nachtmahre (x+7.11–8.8)	149
Spruch zur Beschwörung des <i>shqq</i> -Dämons samt Handlungsanweisung (x+7.11–8.4)	150
Anderer Spruch für die Nacht samt Handlungsanweisung (x+8.5)	155
Anderer Spruch für die Nacht (x+8.5–7)	156
Anderer Spruch (x+8.7–8)	158
VI. Gegen Dämonen (x+8.8–13.9)	160
Buch zum Abschlachten der Rebellen (Dämonen), zum Schutz gegen Wiedergänger, zum Beseitigen des Schreckens und Abwehren von Dämonen, um das Herz an seinen Platz hinabsteigen zu lassen, samt Handlungsanweisung (x+8.8–10.3) ...	161

Inhalt	IX
(ergänzend:) Die Namen der Geister zu kennen (x+10.3–6)	173
(ergänzend:) Die 10 + 12 Geister (Vignettenbeischriften)	175
(ergänzend:) Die Namen der Räuchersteine zu kennen samt Handlungsanweisung (x+10.6–11.11)	182
(ergänzend:) Spruch des Räucherns samt Handlungsanweisung (x+11.11–12.4)	193
(ergänzend:) Spruch mit Selbstidentifikation des Heilers samt Handlungsanweisung (x+12.4–12.7)	196
(ergänzend:) Spruch vom <i>fit</i> -Faserbausch nach der Räucherung (x+12.7–13.3)	198
(ergänzend:) Spruch gegen Wiedergänger (x+13.3–9)	201
 VII. Gegen Wiedergänger (x+13.9–17.1)	204
Beschwörung von Haustieren gegen Wiedergänger (x+13.10–15.8)	204
(ergänzend:) Beschwörung der vier Edeldamen gegen Wiedergänger samt Handlungsanweisung (x+15.9–16.10)	209
Anderer Spruch zur Vertreibung von Wiedergängern von den Gliedern in der Nacht (x+16.10–17.1)	215
 Fragmente	218
Fragment 1: Buch gegen Hautentzündung	218
Fragmente 2–65	221
 Anhang	
Wortregister	229
Bibliographie	249
Zitierte Textstellen	276
Sachindex	282
 Ελληνική μετάφραση (Diamantis Panagiotopoulos)	299
 Addenda und Corrigendum	410
 Tafelteil	Beiheft

Einleitung

1. Vorbemerkung

Das Ziel, das wir mit der vorliegenden Edition verfolgen, besteht in erster Linie darin, das magische Text- und Bildmaterial, das der Athener Papyrus bietet, zu präsentieren und zu kommentieren.¹ Damit soll eine Grundlage für weitere Arbeiten geschaffen werden. Wir geben daher bei auch sonst überlieferten Texten keine Synopse aller Textzeugen, weisen aber auf das Vorhandensein der Parallelen hin.

Die von uns versuchten medizinischen Deutungen sind als Anregungen gedacht,² der Frage nach der Verarbeitung medizinischer Phänomene in ägyptischen magischen³ Texten in Zukunft weiter nachzugehen. Denn wir sind davon überzeugt, daß magische Texte keine »Spinnereien«, sondern als der ägyptische Versuch zu verstehen sind, mit den Mitteln der Religion Krankheiten zu heilen, deren Auslöser nicht offensichtlich sind und für die daher eine dämonische⁴ Ursache angenommen wurde. Die magischen Texte müssen folglich in irgendeiner Weise die Krankheitserscheinungen, gegen die sie gerichtet sind, widerspiegeln; sie müssen ja passen. Daher sollte es möglich sein, umgekehrt aus einer Analyse der Texte auf die Krankheiten zu schließen und die ägyptische Auffassung herauszuarbeiten. Uns ist bewußt, daß dabei zufällige Übereinstimmungen medizinische Deutungen nahelegen können, die letztlich nicht abzusichern sind. Eine »medizinische« Lesung ägyptischer magischer Texte ist bisher nicht verbreitet. Typischerweise wird ja ausschließlich paläographisch, philologisch, theologisch und religionswissenschaftlich an sie herangegangen. Doch wir halten es für angebracht, eine »medizinische« Interpretation ägyptischer magischer Texte wenigstens einmal zu versuchen, da nur sie unserer Ansicht nach eine Annäherung an den Grund für die Abfassung der Texte ermöglichen kann: die Beschwerden eines Patienten.

Wir haben die Edition so angelegt, daß sie der ägyptischen Gliederung (vgl. Kap. 13) möglichst genau entspricht. Zu jedem Abschnitt wird zunächst eine kurze Einleitung geboten, in der wir die wichtigsten Ergebnisse zum jeweiligen Abschnitt bereits zusammenfassen. Darauf folgen die textlichen Untereinheiten. Einleitend werden zu ihnen uns bekannte Parallelen genannt, darauf folgt die hieroglyphische Umschreibung des Textes, dann seine Transliteration. Einzelanmerkungen zu Lesungen und Umschrift sind dort untergebracht. Hieran schließt sich die Übersetzung an, die ihrerseits mit

¹ Die dokumentarischen Textreste der Erstbeschriftung behandeln wir hier nicht.

² Zur Problematik retrospektiver Diagnosen vgl. etwa BÖCK, *OLZ* 104 (2009) Sp. 381 ff. oder LEVEN (Hg.): *Antike Medizin* Sp. 220 f. sowie ausführlich aus ägyptologischer Sicht RA-DESTOCK: *Prinzipien* S. 17–118.

³ Wir verzichten hier auf eine Definition oder Diskussion der Begriffe »Magie« oder »magisch«, da wir unsere erste Aufgabe darin sehen, den Papyrus der Forschung zugänglich zu machen, und verweisen beispielsweise auf OTTO: *Magie*, ROEDER / RÖPKE (Hgg.): *Zwischen Schein und Sein* oder THEIS: *Magie und Raum*, S. 10–18 sowie HOFFMANN in: COLLINS (Hg.): *Magic and Witchcraft*, S. 52–82.

⁴ Vgl. KOUSOULIS in: ID. (Hg.): *Demonology*, S. IX–XXI. Uns ist bewußt, daß der Begriff »Dämon« als Oberbegriff modern ist und keine unmittelbare Entsprechung im Ägyptischen hat; s. die Diskussion bei QUACK in: JÖRDENS (Hg.): *Ägyptische Magie*, S. 101 ff.

Anmerkungen versehen ist. Abgeschlossen wird die Behandlung der Einzeltexte durch einen Kommentar, in dem wir zunächst die mythologische Ebene zu klären suchen, dann das ägyptische Verständnis der behandelten Krankheit eruieren, zuletzt eine mögliche moderne medizinische Perspektive einnehmen.

In Umschrift und Übersetzung werden die folgenden Zeichen verwendet, um den Zustand des Originaltextes zu beschreiben:

- HK³ Rubrum in Transliteration oder Übersetzung⁵
- ? Unsicherheit in Transkription oder Transliteration
- (?) Unsicherheit in der Übersetzung
- ⊜ Beschädigtes in der Transliteration
- [] Zerstörtes⁶
- [], [] vom Schreiber Getilgtes
- { } vom Schreiber Vergessenes
- { } vom Schreiber z. T. vergessenes Zeichen in der Transliteration
- { } zu Tilgendes
- () in der Transliteration: vom Schreiber nach den Konventionen seiner Zeit geschriebene Zeichen, die eigentlich überflüssig sind;
in der Übersetzung: erläuternde Zusätze.

Auch in der hieroglyphischen Transkription haben wir demnach sicher erscheinende Emendationen vorgenommen und entsprechend gekennzeichnet. Wir haben es aber zugleich vorgezogen, den Hieroglyphentext nicht zu überfrachten, so daß stets Transliteration und Kommentar zu vergleichen sind. Ferner gilt für die Transkription: Auf die Wiedergabe des Punktes über dem Krugzeichen haben wir verzichtet. Unsichere liegende Pluralstriche erhalten nur ein gemeinsames Fragezeichen. Nicht alle Drucktypen sind ganz exakt: Mumie und *psd*-Zeichen sind im Original durchgehend mit Uräus versehen. Über andere Abweichungen gibt der Kommentar Auskunft.

Wir möchten betonen, daß wir nicht jede ungeschrieben gelassene Endung in den Text hineinemendiert oder z. B. jedes eigentlich überflüssige *w* getilgt haben. Zudem muß man diverse Inkonsistenzen der originalen Orthographie in Kauf nehmen, die aus der Spannung zwischen historischer Schreibweise, synchroner Lautung und ggf. angepaßter Orthographie resultieren. Diese Probleme sind längst auch von anderen schon benannt worden.⁷

Erklärungsbedürftig ist vielleicht unsere Verwendung der runden Klammern im Falle des bestimmten Artikels. Wenn er im ägyptischen Text nicht dasteht, weil die betreffende Passage sprachlich noch mittelägyptisch ist, setzen wir den Artikel in Klammern dazu, sofern er vom Deutschen her erforderlich ist. Weist eine neuägyptische Passage den Artikel auf, erscheint er natürlich unmarkiert in der Übersetzung. Wir differenzieren deswegen auf diese Weise, weil wir dem Leser auch in der Übersetzung einen Anhaltspunkt zum sprachgeschichtlichen Alter einer Stelle geben wollen.

⁵ In den Anmerkungen ist auf diese Kennzeichnung in der Regel verzichtet worden.

⁶ Eine absolut konsequente Setzung von Fragezeichen, Klammern und Winkeln in der Umschrift sowie von Fragezeichen, Klammern und Schraffur in der hieroglyphischen Wiedergabe ist, da die Tinte immer wieder unterschiedlich stark abgerieben ist, nicht möglich.

⁷ Z. B. ERMAN: *Neuäg. Gr.* § 8 ff.; WINAND: *Études de néo-égyptien I* S. 1–2; JUNGE: *Neuägyptisch* S. 27 f.

Wir haben uns bemüht, den Text möglichst so zu akzeptieren, wie er dasteht, und versucht, Eingriffe zu vermeiden, die vielleicht zu einer glatteren Übersetzung führen könnten. Um den Überlieferungsstand des Textes zu dokumentieren, dabei aber die Verständlichkeit zu erhalten, haben wir Inkonsistenzen im Original, Brüche in der Konstruktion usw., soweit sie uns eben noch tragbar erscheinen, ohne oder mit möglichst geringen Emendierungen stehengelassen. Uns ist klar, daß das nicht ohne subjektive Entscheidungen geht. Gelegentlich bieten wir im Kommentar Alternativen. Aber wir sind der Überzeugung, daß eine Textfassung wie die im Athener Papyrus vorliegende das Ergebnis einer offenen Überlieferung mit ständigen Überarbeitungen und Veränderungen ist.⁸ Daher ist es unser primäres Anliegen, dem Textverständnis nahezukommen, das der Schreiber des Athener Papyrus hatte, nicht, die Rekonstruktion eines Urtextes zu leisten.

Die Wahl des deutschen Tempus für die Wiedergabe eines ägyptischen *sdm=f* ist uns nicht immer leichtgefallen, und wir sind sicher nicht ganz konsequent verfahren. Denn wir sehen die Texte in einem Spannungsfeld erstens von der Schilderung eines Geschehens in einer Vergangenheit, die zugleich *in illo tempore* archetypisch verallgemeinert wird, zweitens von gelegentlich nachweisbarer Adaption ritueller Texte, durch die das Geschilderte stets wiederholbar gedacht wird, und drittens von der Vergegenwärtigung eines solchen Vorgangs im aktuellen Behandlungsgeschehen.

Den primären Zweck einer Erstdition sehen wir darin, den neuen Text vorzulegen und zugänglich zu machen. Wir streben keine vollständige inhaltliche Kommentierung an.

2. Forschungsgeschichte

Der Papyrus, dessen *editio princeps* wir hier vorlegen, befindet sich spätestens seit den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts im Besitz der Griechischen Nationalbibliothek. Nach mündlicher Auskunft durch A. Kordouli sei der Papyrus im 19. Jahrhundert von einem wohlhabenden Mann der Griechischen Nationalbibliothek geschenkt worden. Die früheste uns bekannte Erwähnung im Druck findet sich 1892 in SAKKELION / SAKKELION: *Katalogos* S. 306, wo der Papyrus bereits die Nummer 1826 trägt. Es heißt dort: Θήκη λευκοσιδηρᾶ σχήματος κυλινδρικοῦ. Ἐν αὐτῇ περιέχεται εἰλητὸν ἐκ παπύρου πλάτ. 0,21, αἰγυπτιαστὶ γεγραμμένου, δυσκόλως δὲ ἀνελισσομένου διὰ τὸ ἐν καταστάσει διαλύσεως διακεῖσθαι.

»Dose zylindrischer Form aus Weißblech. Hierin enthalten ist eine 0,21 [m] breite, mit ägyptischen Zeichen beschriftete Papyrus-Rolle, die sich schwer entrollen lässt, weil sie sich in einem Auflösungszustand befindet.«

Die genaue Herkunft des Papyrus und der präzise Erwerbungsweg sind mit diesen Angaben natürlich leider nicht mehr greifbar (s. aber Kap. 15).

Bemerkenswert ist jedoch, daß man immerhin erkannt hatte, daß es sich um einen ägyptischen Papyrus handelt. Wegen seines fragilen Zustandes ließ man ihn aber in der

⁸ Vgl. z. B. QUACK: *Ani* S. 18 ff.

Metallhülse, in der er sich auch 100 Jahre später noch befand, ehe A. Donau und H. Harrauer ihn öffneten (s. die Beiträge in den Kapiteln 3 und 4).

Mit der Aufrollung war die Voraussetzung geschaffen, dieses faszinierende Zeugnis der ägyptischen Magie zu bearbeiten. H.-W. Fischer-Elfert und F. Hoffmann haben diese Aufgabe übernommen und zwischenzeitlich bei verschiedenen Gelegenheiten von ihren Arbeiten am Athener magischen Papyrus berichtet oder einzelne Sprüche in Übersetzung vorgelegt:

H.-W. Fischer-Elfert:

- *aMun* 12 (2002) S. 20 ff.
- in: KOENIG (Hg.): *La magie en Égypte*, S. 167 ff.
- in: TAIT (Hg.): *Never Had the Like Occured*, S. 119 ff.
- *Zauber sprüche* Nrn. 8, 9, 10, 15, 16 und 66.

F. Hoffmann:

- »Ein hieratisch-magischer Papyrus aus Athen«, Vortrag am 26.11.1996 im Rahmen des Forschungskolloquiums in Heidelberg.
- in: *ICP* 23, S. 280.
- »Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Zauberer. Ein neues ägyptisches Handbuch gegen Krankheitsdämonen«, Vortrag am 07.12.2010 im Ägyptischen Museum, München.
- »Kampf gegen Krankheitsdämonen«, Vortrag am 06.07.2013 beim 33. Treffen des Arbeitskreises *Alte Medizin* in Mainz.
- »Der Athener magische Papyrus«, Vortrag am 13.07.2013 auf der Ständigen Ägyptologenkonferenz in Heidelberg.

3. Ein Erinnerungspapier (Hermann Harrauer)

Was heute unter »International Community« plakatiert wird, ist ja keine Erfindung der Gegenwart, sondern hat seit jeher existiert und ist ohne den Kleister für die heute praktizierten Plakataktionen effektiver gewesen. Der hoch angesehene und im internationalen Kreis der Wissenschaftler beheimatete Wiener Byzantinist, viele Jahre lang auch Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Herbert Hunger († 2000), hielt enge Kontakte zur Athener gelehrten Welt, so auch zum damaligen Direktor der Athener Nationalbibliothek, Panayotis G. Nikolopoulos. Dieser hatte durch seine Verbindungen zum St. Katharinen-Kloster auf dem Sinai von den restauratorischen Aktivitäten der Wiener Papyrussammlung (u. a. von der Öffnung mehrerer σταχόσεις⁹), im besonderen von der Restaurierung von Papyri, erfahren. Dies gab für Nikolopoulos den Anlaß, Hunger von einer in Athen aufbewahrten ungeöffneten Papyrusrolle zu berichten und die Anfrage nach der Meinung des Wiener Papyrusteams hinsichtlich der Entrollung zu stellen. Herbert Hunger, von 1956–1964 Direktor der Wiener Papyrussammlung, pflegte die Folgejahre enge Kontakte zur Papyrologie, im

⁹ *Stachoseis* = aus verschiedenen Materialien wie Papyrus, Pergament, Papier, Holz verklebte Bucheinbände; s. HARRAUER / LIVADARAS in: MANAPHIS (Hg.): *Sina*, S. 356 f.